

Das Kalbefieber (Paresis puerperalis) beim Rinde

Autor(en): **Guillebeau, Alfred / Hess, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **38 (1896)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beschau gerade hier eine doppelt schwere, weil bekanntermassen die Veränderungen im Tod in keinem Verhältnis stehen zu den Erscheinungen im Leben. Da indessen schon in einer frühern Arbeit (Theorie und Praxis der Fleischbeschau — Schweiz. Archiv für Tierheilkunde, 1893) diese Frage behandelt wurde, mag sie heute um so weniger berührt werden, als die Anschauungen hierüber unsererseits dieselben geblieben sind.

Das Kalbfieber (*Paresis puerperalis*) beim Rinde.

Von Dr. Alfred Guillebeau und E. Hess.

In der vierten Auflage der speciellen Pathologie und Therapie referieren die HH. Friedberger und Fröhner über unsere vor einigen Monaten erschienene Arbeit,¹⁾ betreffend die Lähmung nach der Geburt und machen den Leser durch Interpunktionen auf diejenigen Schlussfolgerungen aufmerksam, welche nach ihrer Ansicht eine befriedigende Begründung nicht erfahren haben.

Fraglich erscheint es den HH. *F.* und *F.*, ob die Gebärpärese, die puerperales Septicaemie und das Festliegen nach der Geburt dem Grade nach verschiedene Wirkungen einer und derselben Ursache, nämlich einer einfachen traumatischen Einwirkung, beziehungsweise Infektion sei. Nun ist es gerade ein Hauptzweck unserer Arbeit, zu zeigen, dass man immer wichtige, lokale Veränderungen in der Beckengegend findet, welche die jeweiligen vorausgegangenen Symptome genügend erklären. Der Nachweis dieser Veränderungen wurde vielfach bis jetzt vernachlässigt, deshalb haben wir ausführlich über den Status und die Sektionen Bericht erstattet, um jedermann zu zeigen, wie wir zu unsern Schlussfolgerungen gekommen sind. Zugegeben, dass es unterhaltendere Lesestoffe geben kann als diese Berichte, machen dieselben doch auf mehr Bedeutung Anspruch, als die geistreichen, am Schreibtische

¹⁾ Dieses Archiv Bd. 37 (1895), S. 113.

und nicht neben dem kranken Tiere entstandenen Deduktionen unserer Vorgänger, ist unsere Arbeit doch ein ernstgemeinter Versuch, so nahe wie möglich bei den konstatierten Thatsachen zu verbleiben.

Das zweite Fragezeichen gilt der von uns betonten Wichtigkeit des Wundschmerzes für die Erklärung der Lähmung der Nachhand. Ja, wer einen wunden Finger hat, weiss, wie schwer und ungeschickt der ganze Arm ist, und dass bei entzündlichen Veränderungen in der Beckengegend die nächste Umgebung, nämlich die Wirbelsäule und die Hinterbeine ruhig gehalten werden, dürfte denn doch so befremdlich nicht erscheinen.

Das Ausrufungszeichen gilt unserer Vernachlässigung des Infektionsgedankens. Ein Mangel an Ehrfurcht gegen die Bakteriologie! In diesem Punkte sind wir besser als unser Ruf. Von Toxinen haben wir nicht gesprochen, weil wir keine bakteriologische Arbeit schrieben. Wir halten eine Bearbeitung des Gegenstandes nach dieser Richtung für sehr wünschenswert, aber wer möchte uns tadeln, dass wir nicht ohne Verzug gleich alle Seiten der Frage erledigt haben, ist doch auch Rom nicht in einem Tage erbaut worden.

So leben wir denn der Hoffnung, dass unser Bestreben, in die Frage des Gebärfiebers einige Klarheit zu bringen, in der fünften Auflage der *F.* und *F.* Pathologie doch noch gerechtere Beachtung finden wird.

Litterarische Rundschau.

Trinchera: Ein Fall von Erbrechen beim Pferd durch Kälte verursacht. (Clin. vet. 1896, pag. 40.)

Ein gut genährtes sechsjähriges Pferd wurde nach verrichteter Tagesarbeit reichlich mit Hafer gefüttert und gleich darauf mit kaltem Wasser getränkt.

Wenige Minuten nach dem kalten Trunke stellte sich beim genannten Pferd Kolik ein, gefolgt von Darmausschei-